

BIO (LONG STORY SHORT) Die Indieband vandermeer spielt Shoegaze mit Rock-Einflüssen. Seit 2016 setzt sich die Band aus Harmke van der Meer (Vocals, Synthesizer), Florian P. Stiefel (Guitar, Kaossilator, Noise), Jo Hansson (Vocals, Bass, Noise, Synthesizer) und Bernd Erasmus (Drums, Noise) zusammen. Nach einem erfolgreichen Tourstart in 2019 zum letzten Album „panique automatique“ sollte die Tour in 2020 weitergehen – die Band wurde jedoch radikal durch COVID ausgebremst. Auf Streaming-Konzerte während der Lockdowns hatten sie allerdings keine Lust. Die vier Musiker:innen halten nichts von dem Format und wollen lieber in echt, schwitzend und laut vor Menschen spielen. Stattdessen wurden also die Arbeiten am neuen Album vorgezogen, und da ist sie nun: „Grand Bruit“, ein gelungenes Gesamtkunstwerk, ein Zeitzeugenbericht zur Pandemie.

GRAND BRUIT Die Songs handeln von persönlichen Rückschlägen, politischen Entwicklungen (die Corona-Leugner-Problematik), Verlängstungen, einer intimen Auseinandersetzung mit Social Distancing und dem Alleinsein, während man mit den meisten Maßnahmen konform ist. Es geht um Abschiednehmen in Zeiten, in denen keine Beerdigungen mit mehr als zehn Personen erlaubt sind. Die Eltern nicht besuchen zu können, weil ihr Land Hochinzidenzgebiet ist. Mit sich allein sein, auch wenn man eine Zoom Party besucht. Weiter agieren, während alles stillsteht oder stillstehen, während alles doch weiter geht? Die unkaputtbare Solidarität mit den Erkrankten, den Hinterbliebenen, den Kindern, den Risikogruppen und mit all denen, die alles dafür geben, dass wir überleben. Die Fassungslosigkeit gegenüber den Egoismen, den Demonstrationen der Corona-Leugner, dem Zuwachs der Neuen Rechten. Eine Wut, eine Fassungslosigkeit, ein Aufstehen, ein Dagegenhalten - das ist „Grand Bruit“.

Das Album grenzt sich mit seinen zwölf Songs von den bisherigen Produktionen ab. Verglichen mit den früheren Veröffentlichungen der Band verlangt das neue Album ein neues Sounddesign: Mehr! Mehr! (Più Più!, siehe 2. Song). Diese Platte strahlt mehr Wut, mehr Einfühlsamkeit, mehr Brachiales und mehr Emotionales aus. Sie will nicht immer schön sein. So ist es eben nicht. Die Platte soll auf den Punkt sein. Ihre Zeit erzählen. Roh, kantig, knackiger. Und dennoch umarmend.

Im Vergleich zu „panique automatique“ ist „Grand Bruit“ stilistisch stringenter, kompakter, aus einem Guss. Weniger stilistisch ausdifferenziert wie „panique automatique“, krachiger, Fuzz-Shoegaze-Gitarrengewitter trifft auf sanften Frauengesang, der sich mit der Stimme des Bassisten abwechselt. Poppige Melodien, ohne beliebig zu werden. Ein wenig Post-Rock ist auch mit drin, allerdings dosiert. Das ist das Besondere an „Grand Bruit“.

KLINGT WIE? Grand Bruit begeistert Musikliebhaber mit einer hohen Affinität zur Musik aus den Neunzigern, Shoegaze, krachigem, nicht zu überproduziertem Indierock, und Leute, die den 2000er Alternative Rock mit DIY-Touch und Postrock-Charakteristik mögen. Wahrscheinlich sind diese Leute alle 30 aufwärts (nicht empirisch nachgewiesen, aber davon ist auszugehen). Nach folgenden Bands, deren Alben man auf Spotify oder Apple Music hört, sollte „Grand Bruit“ idealerweise in der Playlist eingebettet sein: Garbage, Wolf Alice, Slowdive, Pabst, Stereolab, Daughter, Cocteau Twins, Lush, Deafheaven, The Raveonettes, The Weakerthans und The Joy Formidable.



GRAND BRUIT (09.12.2022)
 Formats: 2LP/CD/Digital
 Label/Distr.: Barhill Records/Cargo Records
 Catal. No.: BHR045
 EAN: 4251423501438 (2LP)
 4251423501445 (CD)
 4251423501452 (Digital)

TRACKLIST (ON SPOTIFY OR APPLE MUSIC)

1. Mayday II
2. Più Più
3. All Sleek All Glass
4. In All This Where Was I
5. The Other Button
6. Nevermind The Blackbox You Die Anyway
7. Napoli Centrale
8. Cheap Trick
9. Left And Leaving
10. Traces
11. Wasted Sorrows
12. Oh So Bold We Stare

Engineered, recorded and mixed by Jo Hansson & Florian P. Stiefel. Mastering by Roy Recklies @ Monoposto Mastering Düsseldorf. Layout by Teresa Habild and Harmke van der Meer, Artwork by Eva Tausch.

BAND

Harmke van der Meer - vocals, synthesizer
 Florian P. Stiefel - guitar, kaossilator, noise
 Jo Hansson - bass, noise, synthesizer
 Bernd Erasmus - drums, noise

FOTOS

muriels.ink

LINKS

<https://www.thisisvandermeer.com>
<https://www.facebook.com/thisisvandermeer/>
<https://www.instagram.com/thisisvandermeer/>
https://soundcloud.com/thisisvandermeer/sets/grand-bruit?si=d9e082ad85f4470ea26f4035a079dd38&utm_source=clipboard&utm_medium=text&utm_campaign=social_sharing
https://vandermeer ffm.to/grand_bruit

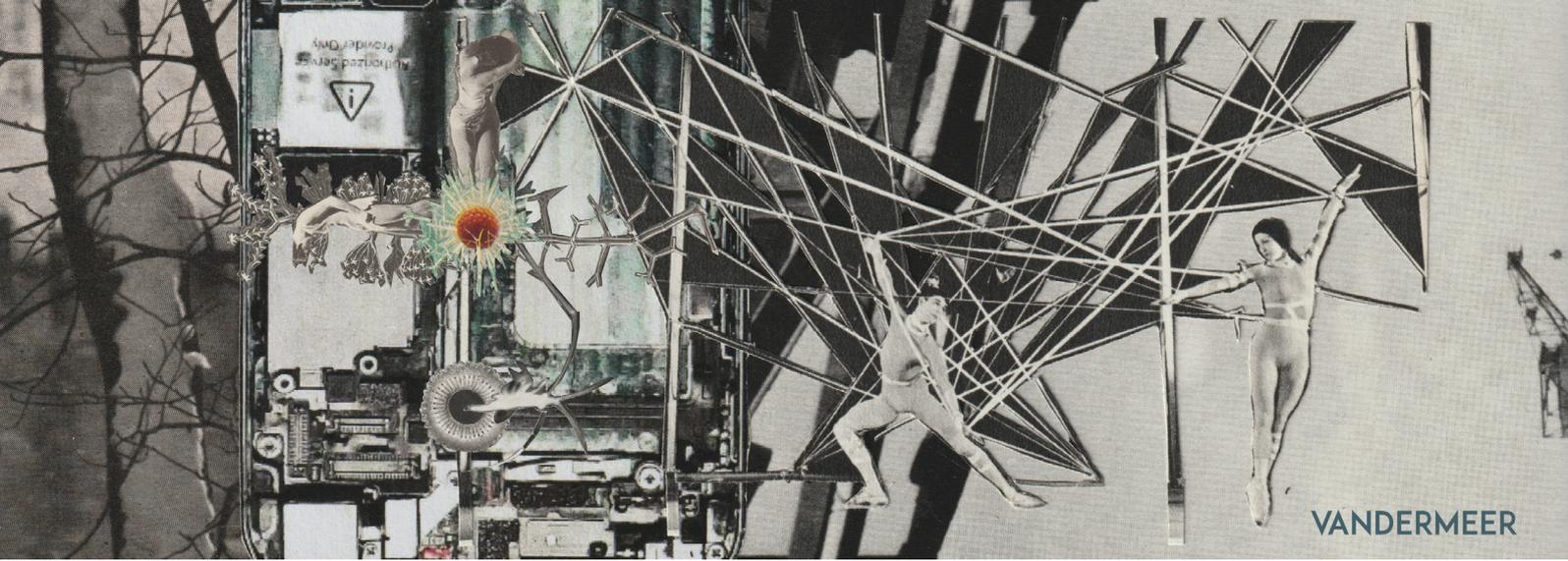
PRESSKIT

www.barhillrecords.de/press/



INITIATIVE MUSIK gGmbH

Supported by Initiative Musik gGmbH with project funds from the Federal Government Commissioner for Culture and Media.



YOUTUBE

„In All This Where Was I“



„Più Più“



„Cheap Trick“



DISKOGRAPHIE

2013 ALBUM 2015 EP



2019 SINGLE



2019 ALBUM



2022 EP



2022 SINGLE



2022 SINGLE



2022 SINGLE



2022 ALBUM



AUSZUG REVIEWS ZUR GRAND BRUIT

„Allem Retro-Charme zum Trotz: Vandermeer können packende wie dynamische Songs schreiben und beweisen das auf Grand Bruit alle paar Minuten aufs Neue.“ 9 von 12 Punkten // VISIONS 12/2022 | AUSGABE 357, 34. JAHRGANG

„Grand Bruit (...), eine der Shoegaze-Platten des Jahres (...).“ // VISIONS 01/2023 AUSGABE 358 34. JAHRGANG

Ein sehr abwechslungsreiches, intensives und stilübergreifendes Shoegaze-, Alternative- und Indie-Rock-Werk, das auch mit schönen New-Wave- oder Brit-Pop-Elementen verzaubert und nicht selten in krachenden Post- und Noise-Rock-Organen mündet. 9 von 10 // ROCKS Magazin für Classic Rock AUSGABE 01/2023

Shoegaze, Ambient Rock, Post Rock, etc.: Ich mag diese Begrifflichkeiten in der Regel nicht, denn es lenkt davon ab, dass Vandermeer eine Energie und Spielfreude in Form von Melodien versprühen, die meine Füße mitwippen lassen. Die Stimme von Harmke - die zeitgleich Synthesizer spielt - ist zudem äußerst angenehm. Die 12 Songs sind eingängig und irgendwie (Alternativ) Radio kompatibel. Und wer LEFT & LEAVING von den Weakerthans cover hat eh schon gewonnen. // TRUST NR. 217/06 Dezember/ Januar 2022/2023

GRAND BRUIT (LONG STORY)

Das Corona-Virus macht den Live- und Tour-Aktivitäten von VANDERMEER nach ihrer letzten Veröffentlichung „Panique Automatique“ einen dicken Strich durch die Rechnung. Also konzentriert sich das aus Trier stammende Quartett um Frontfrau und Band-Namensgeberin Harmke van der Meer ganz auf das Komponieren und Aufnehmen neuer Stücke für den Nachfolger „Grand Bruit“, auf dem die Jahre der Pandemie allerdings ihre Spuren hinterlassen haben.

Gegründet wird VANDERMEER bereits 2011 als Duo und schreibt zunächst Musik für Theaterstücke. 2013 finanziert sich die Truppe mit einer Crowdfunding-Kampagne ihre erste Veröffentlichung in Form des Albums „Polygraph“. Zwei Jahre später folgt mit „Can't We?“ eine weitere EP. Die eigentliche Geburtsstunde der heutigen Formation, bestehend aus Harmke van der Meer (Vocals), Florian P. Stiefel (Guitars), Jo Hansson (Bass, Vocals, Synthies) und Bernd Erasmy (Drums), erfolgt allerdings erst 2016. Zahlreiche Auftritte, unter anderem auf persönlichen Wunsch von New Model Army-Mainman Justin Sullivan im Vorprogramm der Irish-Folk-Rocker, lassen die Band enger zusammenwachsen. VANDERMEER verfeinern ihre Musik zunehmend und lassen in ihren 1990er-Jahre Shoegaze auch Elemente des Indie- und Alternative Rock oder Brit Pop miteinfließen, was ihrem Sound eine eigene Identität verleiht. Nachzuhören auf dem superben ersten Longplayer „Panique Automatique“ aus dem Jahre 2019, der durchweg positive Kritiken erhält - und dann kommt Corona ...

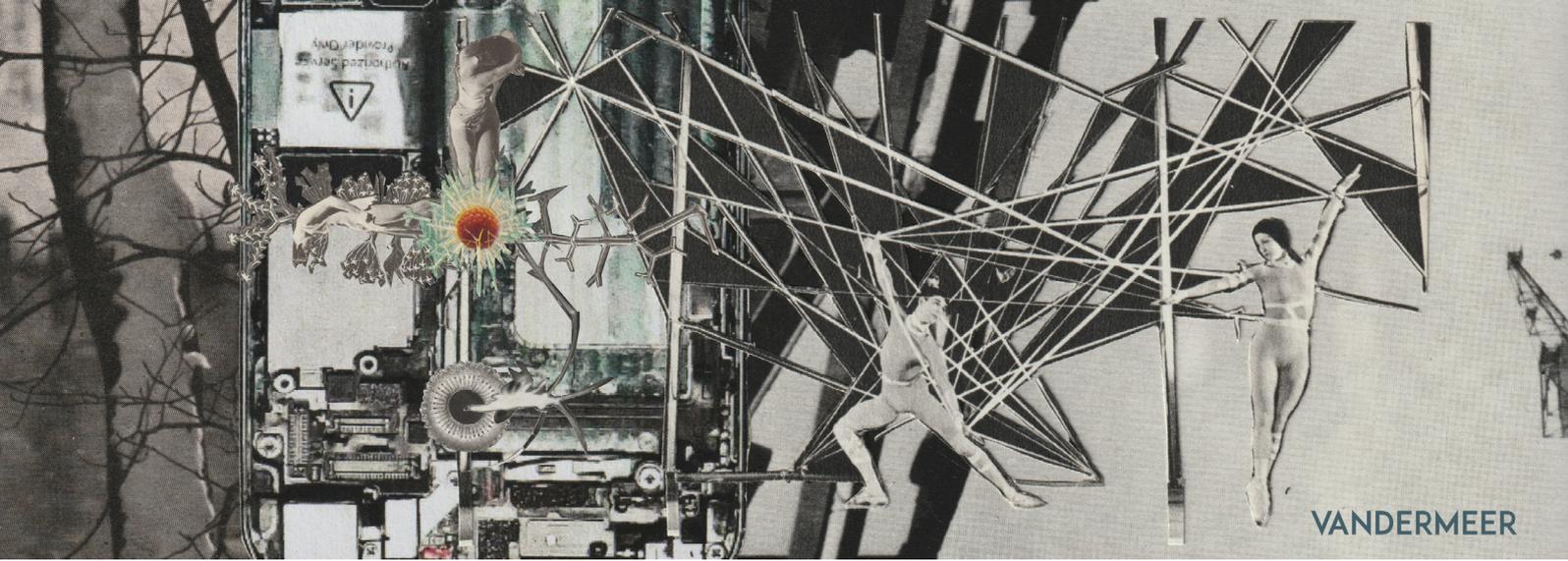
Die Befindlichkeiten und Gedanken während der Pandemie wie Einsamkeit, Verlustängste oder die Folgen einer Ansteckung - andererseits wiederum umstrittene politische Entwicklungen, während man mit den meisten Maßnahmen konform ist, der Hass bei den Anti-Corona-Demonstrationen und den Leugnern, färben auf „Grand Bruit“ ab und spiegeln sich in einer hohen emotionalen Dichte und einer stimmigen Atmosphäre wider. Die am 16. September bereits vorab veröffentlichte erste Singleauskopplung „In All This Where Was I“ zum Beispiel lebt von einer melancholisch wavigen Stimmung und beschreibt inhaltlich das Erschöpftsein vom Leben und das Ohnmachtsgefühl, in ständigen Krisen wie Corona, Klimawandel und Krieg festzustecken und gefangen zu sein. Das Eröffnungsduo „Mayday II“ und „Più Più“ indes bringt gleich zu Beginn mit rockigen und aggressiven Noise-Gitarren die ganze aufgestaute Wut und Gefühlswelt ob der Situation der vergangenen Jahre sehr eindrucksvoll und krachend zum Ausdruck.

Insgesamt betrachtet ist „Grand Bruit“ deutlich härter und kompromissloser als sein Vorgänger ausgefallen und wirkt entschlossener - mit den stellenweise eingestreuten Vocals von Bassist Jo Hansson hat die Band ein weiteres Stilmittel hinzugefügt, was der Abwechslung sehr zuträglich ist. „Traces“ und „Oh So Bold We Stare“ versprühen einen tollen New-Wave-Charme und könnten problemlos auch auf „Panique Automatique“ stehen, wohingegen das experimentelle „Wasted Sorrows“ mit locker flockigen Beats überrascht. Schlussendlich sorgt die Coverversion „Left & Leaving“ von The Weakerthans mit einer etwas ruhigeren Note noch für Auflockerung und rundet das Gesamtwerk gekonnt ab. Trotz der teils beklemmenden und melancholischen Grundstimmung und den schweren Thematiken schafft es Frontfrau Harmke van der Meer mit ihrem lieblich schönen Gesang immer wieder Hoffnung zu verbreiten und ein Licht ans Ende des düsteren Tunnels zu zaubern.

„Grand Bruit“ packt, regt an, fesselt und reißt mit und schickt den Zuhörer auf eine emotionale Achterbahnfahrt der Gefühle - ein echtes Highlight zum Ende des Jahres! Mit dieser einzigartigen Mischung scheinen VANDERMEER ihren Sound gefunden zu haben.

(Armin Schäfer)





BEATBLOGGER

Veröffentlicht am 9. Dezember 2022 von Walter Kraus



© M. H. Müller

Wie so viele andere Bands wurden auch Vandermeer auf der Bühne ausgebremst – für eine Band, die gerne vor Menschen spielt, natürlich fatal, zumal man bewusst auf Streaming-Gigs verzichtet. Also begannen die Arbeiten am dritten Album, das in jeder Hinsicht größer und intensiver ausfallen sollte. Man wollte (und bekam) unbedingt mehr von allem: Lautstärke, Emotion, Wut und Entfesseltheit. 'Grand Brüt' handelt von persönlichen Rückschlägen, von Verlustängsten, aber auch von politischen und gesellschaftlichen Entwicklungen, mit denen man alles andere als glücklich war.

Tatsächlich hat dieses Werk richtig schön run. 'Plus Plus' verkörpert diesen Drang nach Mehr mit gefühlvoller Wucht. Harme von der Meers weiche und doch eindringliche Stimme sieht sich mit ordentlichem Crescendo konfrontiert, die weil über das vertraute Maß an Indie, Alternative und Shoegaze hinausgeht. 'Vandermeer' haben den Post-Rock für sich entdeckt und erlernen in den wäsenden, drohenden lauten Parts schon mal an die famosen The Twilight Sad. Dem gegenüber steht ein Track wie 'Wasted Sorrow', der sich von solchen Ansätzen konsequent absetzt und elektronisch, beateck mit poppiger Magie arbeitet. Das fällt aus dem Rahmen, macht aber ordentlich Laune.

Limits kennt das Quartett aus Trier nicht und schreibt stattdessen Songperlen am laufenden Band. 'Napoli Centrale' ist ein weiteres Alternative-Gaze-Schmuckstück, das zwischen gleichem Noise-Wänden, fragiler Melodik und epischer Wucht pendelt – wie aus der Zeit gefallen und mit seinem frischen Crescendo von unfassbarer grandioser Schönheit geprägt. Auch 'On So Bold We Stare' startet erst zum Schluss durch, nimmt sich aber deutlich zurück. Sympathische Reduktion und klassische Post-Rock-Muster bereiten auf den Sturm im Wasserglas der verstärkten Idylle vor.

Momente können 50 Minuten zu kurz sein, denn die Art und Weise, wie 'Grand Brüt' fest in den Arm nimmt, wackelt und dabei eine neue Welt präsentiert, geht nahe, lässt nicht los. Diese bemerkende Interpretation musikalischer Schönheit erschafft einen Mikrokosmos, der auf Ewigkeit verweilen soll, so begeistert fällt dieser aus. Ja, die pure Intensität von Vandermeer überrascht und überwältigt erst einmal, gerät in Verbindung mit unwirschlich lässigen Gitarrenwänden und präzisen Sätzchen. Doch funktioniert genau das wunderbar und ergibt ein kleines Highlight, das eigentlich auf keiner zu früh erschienenen Jahresbestenliste fehlen darf.

Wertung: 4,5/5

DUISBURCH

11. Dezember 2022 | Sven Book | Dies und Das, Ge|en|ku|tur, Konsum, Kultur | 0



VANDERMEER - Grand bruit CD

VANDERMEER nehmen mich auf eine Zeitreise zurück in die 90er-Jahre. Gitarrenlastig zerstörte Soundwände wechseln mit düster melancholischer Klarheit lässig ab. Und meine erste Assoziation ist MAGNAPOL, die mir in den Frühtagen des Platinas Bombis mal über den Weg liefen. Damals wie heute kann ich mich durchaus, wenn auch nicht mehr so heimlich, für diese Art von Alternative Rock begeistern. Da hat der auch hier hörbare Postpunk gute Vorarbeit geleistet. Manche Stellen klingen musikalisch sogar mit CURE, gerade die getragenen Teile. Der Gesang passt sich perfekt in die Stimmungsschwankungen ein, die sich allesamt in den verschiedenen Schattierungen von Grau abspielen. Musik wie gemacht, um den Trüben Tagen eine schöne Facette abzugewinnen. Gerade auch die zweistimmige getragenen Songs wie 'Neuermann' die blackbox you die anyway range her aus. Melancholie in ihrer granden Pracht. Das ist nahezu perfekt. Aber einzelne Songs hier rauszunehmen, klappt nur bedingt. Das Album ist jederzeit zu einer Wende fähig und funktioniert wirklich als Ganzes. zierlich gut. Und gerade weil die namensgebende Struktur manchmal stimmlich an die Sängin von Dore Erwinert, ist die Gefahr sehr groß, kitschig zu klingen. Aber VANDERMEER oszieren auch dies richtig: Von allem ziemlich viel, aber eben doch nicht zu viel. Zu haben ist das Teil bei Barhills Records.

ALBUM DER WOCHE

Vandermeer

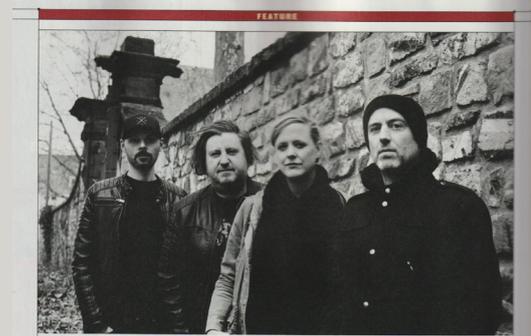
Grand Brüt

Es gibt wenige Stile, die sich so gut zur Vertonung von Isolationserfahrungen eignen wie Shoegaze. Das hindert VANDERMEER aber nicht daran, auch mal die großen Post-Rock-Gesten auszuspucken. Und das machen sie in eine wunderschöne und eingängige Weise.

Nicht vorhanden

von Steffen Schindler

8,3



Keine weitere Pandemie-Platte

2020 war die Hoffnung. Die Hoffnung, dass aus der erlebten Zäsur irgendwann in naher Zukunft großartige Alben entstehen. Platten, zu denen man auch Grand Brüt, das zweite Album der Trierer Shoegaze-Band VANDERMEER, zählen kann.

Vandermeers neues Album ist zwar aus der Pandemie geboren, aber mehr als eine reine Dokumentarion der vergangenen drei Jahre. Wir haben uns nicht hingegart und beschlossen: Wir machen jetzt eine Corona-Platte, sagt Gitarrist Florian P. Sieffel. Ein Konzeptalbum ist Grand Brüt zwar nicht, dennoch: Der Frust über den Zulauf bei Querdenkenden, um so viel Zeit hatte, um zu experimentieren und an Sounds zu arbeiten, sagt Bassist Jo Hansen. „Daher braucht es Zeit, und zu viert im Probenraum funktioniert das nicht so ganz.“ Hansen und Sieffel, zusammen in DIY-Manier auch für die Produktion verantwortlich, gelangt mit dem musikalischen Freiraum der akustische Balanceakt, der gegen Shoegaze und Post-Rock auszeichnet. Vandermeer gehen trotz aller Verträubtheit mit maximal verrufen Gitarrenwänden und peitschendem Schlagzeug gern an die Scher-

zengere, aber nie darüber hinaus. So entsteht eine kopfkino-taugliche Platte in der Tradition „geheimer Musik“ wie etwa bei Mogwai. Das klangliche Zeichen von Bildern ist nicht nur für Hansen wichtiger Teil von Vandermeer, sondern auch für Sieffel, der ebenfalls, falls für die Musikvideos nutzt die Band Aufnahmen der russischen Filmkünstlerin Vladimir Kobrin. Im Zusammenspiel mit dem musischen Collagen-Cover von Künstlerin und Therapeutin Eva Trauch entsteht so ein beeindruckendes multimediales Gesamtkunstwerk. Dass das in voller Pracht erstrahlt, ist auch musikalischer Unterstützung des Neustart Kultur-Produktionsprogramms zu verdanken. „Ohne die Initiative Musik wäre diese Platte in dieser Form gar nicht machbar und herstellbar gewesen“, so Sieffel. „Den wertigen ist bewusst, wie teuer Aufnahme und auch Vermischung sind.“ Insbesondere die Vinyl würde so nicht existieren,“ fügt van der Meer hinzu. Die hohen Kosten der Schallplattenproduktion und für kleinere Bands kaum noch zu stemmen. Das wäre im Falle von Grand Brüt, mit dem Vandermeer eine der Shoegaze-Trends des Jahres vorgehen, zu schänden. STEPHAN KRÄHNER

TRIERISCHER VOLKSFREUND AUSGABE 06.12.22

Top-Kritiken: Trierer Quartett vandermeer startet durch

Die Trierer Indieband vandermeer um die Sängerin Harme von der Meer veröffentlicht ihr neues Album und feiert das mit einer Release-Show am Freitag in Trier. Was die Band vorhat.

VON DERY TENBRUCK

TRIER Die Kritiker der Musikmagazine sind sich einig: Schon vor dem offiziellen Erscheinen des dritten Albums der seit 2016 in dieser Formation bestehenden Trierer Band vandermeer kamen die ersten Besprechungen – und die Fachwelt feiert das Quartett. Das Magazin Visions setzt das neue Album „Grand Brüt“ gar auf Platz acht der wichtigsten Neuerscheinungen im Dezember. „Was das hatten wir so nicht erwartet“, sagt dazu die Sängerin Harme von der Meer beim Besuch der Trierischen Volkshochschule im Probenraum in einem Trierer Industriegebiet.



Der vierteilte 10-Quadranten-Formate Raum ist vollgestopft mit Instrumenten und Technik und strahlt eine professionelle Energie aus, die die Fans im späten Abend, sobald die ersten Alben des „Napoli Centrale“ erklingen, herein die Luft. Quasi aus dem Stand heraus schafften es Harme (Vocals), Synthesizer, Florian P. Sieffel (Gitarre), Benedikt Erasmay (Drums, Synthesizer) eine höflich-überzeugende Atmosphäre zu kreieren, die einen den Atem raubt. Noch ein Corona-Album? Laut ist es, hart, aber mit zarten Untertönen. Darüber schwebt van der Meer über dem Quartett.

Meers ätherischer Gesang, die eingängige Texte sind dennoch klar verständlich. Das ist wichtig, transportiert vandermeer doch klare Aussagen, aber keine Botschaften. Da ist mehr „Istach als Iach“, es geht um die Pandemieerfahrungen der Bandmitglieder, die nach einem erfolgreichen Tourneestart 2019 zum vorherigen Album „napoli centrale“ radikal durch die Corona-Lockdowns ausgesetzt wurden. Die Songs handeln von persönlichen Rückschlägen, politischen Entwicklungen zum Beispiel die Corona-Leugner-Problematik. Verlustängsten und sind eine tolle Auseinandersetzung mit Social Distancing und Alkoholem. Um keine Missverständnisse aufkommen zu lassen: Mit den meisten Maßnahmen waren die Bandmitglieder durchaus einverstanden, es

herrscht große Solidarität. Aber es geht auch die persönliche Frustration und Wut, die sich in der Musik Bahn bricht, oft hart und brachial, manchmal auch stillbühnen und emotional. Und wie klingt das? Es ist ein wenig auch eine Reise in die 1980er-Jahre, die die 90er von vandermeer unternehmen. Manche Gitarrenriffs erinnern an die legendären The Cure, New Wave klingt auch bei „Oh so bold we stare“ und „Tancer“ an. Rockiges und aggressives Gitarrenriff bestimmt sowohl im Trio, manche Motive kommen gar poppig daher. Das ist vom Rock beeinflusste „Shoegaze“, eine Musikrichtung, die Ende der 1980er in Großbritannien entstand – von verzerrten Gitarrensounds dominiert wurde, weshalb die Musiker ständig auf die Effektpedale zu ihren Füßen schauen mussten, „auf die Schuhe starrten“ also. Das macht Gitarrist Florian P. Sieffel auch schon mal, was aber eben nicht daran liegt, dass es eine schwere Gestele, ist, ganz im Gegenteil. Er muss halt die Schalter und Pedale mit den Füßen bedienen, damit es richtig klingt. Die Release-Show: Am Freitag, 9. Dezember, wird die neue Platte dem Publikum im Mergener Hof vorgestellt, hier gibt es dann wieder das Live-Erlebnis, Streaming-Konzerte waren nicht das Ding von vandermeer. Lieber ist ihnen die schwelbende Intimität mit dem Publikum. Um 20 Uhr geht es los, Karten sind der Abschied. Für das kommende Jahr sind dann weitere Live-Auftritte geplant, mehr Infos und auch Angebote zu den Platten (auch auf Vinyl) gibt es auf www.vandermeer.com und www.barhillsrecords.de

ROCKTIMES

RockTimes | Gedult... | auf CD | Vandermeer / Grand Brüt | CD-Review

auf CD, Vinyl, Box | Raff Kötter / Güter Bahnhof 2 & 3 | CD-Review

Neuborn Open Air Festival (NOAF) - 25./26.08.2022 -

Vandermeer / Grand Brüt - CD-Review

auf CD, Vinyl, Box

Band: Vandermeer

Label: Barhills Records

Musikstil: Alternative Music, Alternative Rock, Noise Rock, Shoegaze

Releases: 10/12/2022

Produktionen: 1

Produktionen: 1